

Eine Nachprüfung der Greifswalder Stücke in Rücksicht auf diese Merkmale scheint bisher nicht unternommen zu sein. Sie erschien mir um so mehr wünschenswert, als Stebbing im Tierreiche (Bd. 21: *Amphipoda, Gammaridea*, S. 369) die Identität der beiden Arten für wahrscheinlich erklärt, aus Rücksicht auf die Abweichungen besonders in der Beschreibung des Telsons sie aber doch noch getrennt hält.

In der Sammlung des Berliner Zoologischen Museums befinden sich neun von F. Müller bei Greifswald, zwei von Wrzesniowski bei Warschau und 22 von Schmidt bei Berlin gesammelte Stücke.

Nach diesem Material habe ich für die bei Berlin lebende Form folgendes feststellen können: sie hat etwas längliche, »zerrissene, mit wenig zahlreichen Kegeln versehene« Augen, die Vorderfühler erreichen bisweilen die Hälfte der Körperlänge und sind manchmal fast doppelt (1,8 mal) so lang wie die Hinterfühler. Ihre Geißel wird bis zu 1,8 mal so lang wie der Stiel. In der verhältnismäßigen Länge und Breite der Stielglieder besteht bei den Formen von Berlin und Warschau kein Unterschied. — Der am meisten betonte Unterschied zwischen beiden Arten, der im Bau des Telsons, ist dadurch zustande gekommen, daß beide Autoren nach entgegengesetzten Seiten bei der Beschreibung des Telsons stark übertrieben haben: das Telson ist bei den beiden Formen ganz übereinstimmend gebaut, bis zu mehr als  $\frac{1}{3}$  seiner Länge spitzwinkelig ausgerandet, die beiden zipfelförmigen Enden bedornt.

*Synurella polonica* ist also als ein Synonym von *S. ambulans* zu behandeln. Die Art kommt bei Greifswald, Berlin, Warschau und im Madiisee (Pommern) vor.

Eine zufriedenstellende Behandlung der deutschen *Niphargus*-Arten ist mir nicht gelungen. Ich empfehle diese Gattung, die dringend der Revision bedarf, der Beachtung der Amphipoden-Systematiker.

Im übrigen bringt meine Zusammenstellung nichts Neues, so daß ich mich mit diesen Vorbemerkungen begnügen kann.

### 3. Neue oder wenig bekannte *Lycoctenus*-Arten des Berliner Museums.

Von Embrik Strand.

eingeg. 18. Februar 1909.

Nach Simon wäre *Lycoctenus* ein Synonym von *Ancylometes* Bertk. Ich bin geneigt, bis auf weiteres diese Gattung als distinkt anzusehen, und zwar wegen folgendem: die bei *Lycoctenus* vorhandene, sehr charakteristische Bestachelung der hinteren Tarsen scheint bei *Ancylometes* zu fehlen, jedenfalls tut Bertkau derselben keine Erwähnung, weder in der Gattungs- noch Artbeschreibung, die Tibien I—II bei *Lycoctenus* mit 4, bei *Ancylometes* mit 5 Paar Stacheln, die Metatarsen

sollen bei *Ancylometes* nur 2 Paar Stacheln tragen, während bei *Lycotenus* noch 3 Stacheln an der Spitze vorhanden, und zwar auch so groß sind, daß es nicht anzunehmen ist, daß Bertkau sie übersehen hatte. Am oberen Klauenfalzrande sind bei *Ancylometes* angeblich nur 2 Zähne, hier dagegen drei. — Zu berücksichtigen bleibt, daß *Ancylometes* nach einem unreifen Unikum aufgestellt wurde und daher die gegebene Diagnose vielleicht nicht in allen Punkten bei erwachsenen Exemplaren zutreffend ist. Bis auf weiteres bleibt *Ancylometes* somit etwas fraglich.

1. *Lycotenus bahiensis* Strand n. sp.

1 ♀ von Bahia (Selenka).

♀. Totallänge 25 mm. Cephalothorax ohne Mandibeln 12 mm lang, 9,5 mm breit, vorn 5,5 mm breit. Abdomen 13 mm lang, 8,5 mm breit. Beine: I Fem. 10, Pat. + Tib. 13, Met. 7, Tars. 5 mm; II bzw. 9, 12, 6,5, 4,5 mm; III bzw. 8, 10,5, 7, 3,5 mm; IV bzw. 10,5, 13,5, 11,5, 5 mm. Totallänge: I 35; II 32; III 29; IV 40,5 mm. Palpen: Fem. 5, Pat. + Tib. 5,5, Tars. 4 mm, zusammen 14,5 mm. Mandibeln 5 mm lang.

Epigyne bildet ein glattes, glänzendes, olivengraubraunes, etwa herzförmiges, vorn am stärksten zugespitztes Feld, das so lang wie breit (1,6 mm) ist und der Länge nach von einem abgerundeten Längshügel, der an den beiden Enden stumpf gerundet, in der Mitte am stärksten verbreitet (etwa =  $\frac{1}{2}$  Länge) und beiderseits von einer ganz schmalen Furche von den Seitenteilen, die ebenfalls der Quere nach leicht gewölbt erscheinen, getrennt wird. In Flüssigkeit erscheinen diese Furchen als je eine schwarze Linie, welche Linien sich hinten vereinigen etwas vor dem Rande. Der den Längshügel umgebende Teil der Epigyne erscheint in Flüssigkeit etwa hufeisenförmig (nach vorn offen) und dessen beide Vorderenden hellgrau gefärbt (ob immer). Epigyne ähnelt der von *Lycotenus brunneus* F. Cbr. nach der Abbildung zu urteilen (in: Ann. Mag. Nat. Hist. S. 6, Vol. XIX. pl. IV Fig. 2a), unterscheidet sich aber leicht dadurch, daß (in Flüssigkeit gesehen) das Mittelstück nicht den Hinterrand erreicht und seine größte Breite in der Mitte hat, wo die Seitengrenzlinie jederseits eine unverkennbare Ausbuchtung bildet; die an genannter Figur angedeutete kielförmige Längserhöhung des Mittelstückes befindet sich hier in der Mitte des letzteren, bei *brunneus* deutlich vor der Mitte.

Die vier Zähne des unteren Falzrandes etwa gleichgroß. Am oberen Rande drei Zähne, von denen der mittlere so groß wie die des unteren Randes ist, der innere erheblich kleiner und der äußere ganz rudimentär ist.

Bestachelung. Alle Femoren oben mit 1. 1. 1, I vorn nahe der

Spitze 2, hinten 1. 1. 1 Stacheln, von denen besonders die proximalen sehr klein sind, II vorn und hinten je 1. 1. 1, III vorn und hinten je 1. 1. 1. 1, IV vorn 1. 1. 0. 1, hinten 0. 0. 1. 1, alle kurz und anliegend. Patellen jedenfalls an III—IV vorn und hinten je 1 Stachel, an I—II ist vielleicht vorn 1 vorhanden gewesen. Tibien I unten 2. 2. 2. 2, II unten vorn 1. 1. 1. 1, unten hinten 1. 0. 1. 1, vorn 1. 1, III—IV unten 2. 2. 2, oben 1. 1. 1, vorn und hinten je 1. 1 Stacheln, die ein wenig kräftiger als die der Femoren sind. Metatarsen I—II unten 2. 2. 3, III—IV wie I—II und außerdem mit lateralen Stacheln, wodurch an der Spitze ein Verticillus von etwa 6 Stacheln gebildet wird. Tarsen III unten mit mehreren, in 2 Reihen angeordneten kleinen Stacheln, IV mit mehr solchen (etwa sieben in jeder Reihe). Palpen: Femoralglied oben 1. 1. 4, Patellarglied innen 1, Tibialglied innen an der Basis 2, oben 1. 1, von denen der apicale viel kleiner ist, Tarsalglied innen 2. 1, außen mitten 1 Stachel.

Das mittlere Augenfeld kaum länger als hinten breit, vorn nur unbedeutend schmaler; die vorderen M.-A. unverkennbar kleiner als die hinteren; diese mit den vorderen S.-A. eine so stark procurva gebogene Reihe bildend, daß eine Gerade die M.-A. unten und die S.-A. oben tangieren würde. Die länglichrunden vorderen S.-A. nicht sehr viel kleiner als ihre M.-A. und von diesen ein wenig weiter als von den hinteren M.-A. oder hinteren S.-A. entfernt.

Das ganze Tier hell rötlichbraun bis rötlichgelb gefärbt, an den Femoren oben Andeutungen dunklerer Flecke.

## 2. *Lycoctenus selenkae* Strand n. sp.

1 ♀ von Bahia (Selenka).

♀. Totallänge etwa 20 mm. Cephalothorax ohne Mandibeln 10 mm lang, 7,5 mm breit, mit Mandibeln etwa 11 mm lang. Beine: I Fem. 7,5, Pat. + Tib. 9,5, Met. 5,3, Tars. 3,5 mm; IV bzw. 8,5, 11, 8,5, 4,5 mm, also I 25,8, IV 32,5 mm.

Epigyne erscheint als eine viereckige, 1 mm lange und breite Erhöhung, die von der Umgebung jederseits und hinten durch je eine breite, seichte, furchenförmige Vertiefung getrennt wird, von denen die der Seiten mitten etwas breiter sind und sich weiter nach hinten verlängern; die Erhöhung fällt von allen Seiten leicht gewölbt ab, ist in der vorderen Hälfte fein quergestreift und daselbst am Rande mit einigen tieferen Punkten markiert, in der hinteren Hälfte sind zwei parallele, schwarz gefärbte, unter sich um weniger als vom Seitenrand entfernte Längsfurchen, deren Zwischenraum mit glatten, glänzenden, schwach erhöhten Rändern versehen ist. In Flüssigkeit treten diese Furchen ganz scharf hervor und erscheinen nach hinten ganz schwach divergierend.

Das ganze Tier hellrötlich bis ockergelblich gefärbt, Augen in schmalen schwarzen, nicht zusammenfließenden Ringen, Abdomen oben mit 2—3 Paaren kleiner schwarzer Muskelpunkte, von denen die der beiden vorderen Paare die deutlichsten sind und ein breiteres als langes Trapez bilden. Seiten des Cephalothorax mit etwa dreischmalen braunen Schrägstreifen. Bauch mit zwei nach hinten konvergierenden Längsreihen kleiner Muskelpunkte längs der Mitte und je einer ebensolchen Reihe an den Seiten desselben.

Tibien I—II unten mit 2. 2. 2. 2 Stacheln, II außerdem vorn 1. 1; III—IV unten 2. 2. 2, vorn und hinten je 1. 1, oben 1. 1. 1 Stacheln. Metatarsen I—II unten 2. 2. 3, III unten 2. 2. 3, vorn 2. 2. 2, hinten 1. 2. 2, IV unten vorn 1. 1. 1. 1. 1, unten hinten 1. 1. 1. 1, vorn 2. 2. 2, hinten 1. 2. 2 Stacheln. Tarsen IV unten zwei Reihen von je 5—7, III anscheinend von nur je 3—4 kleinen Stacheln. Palpen: Fem. oben 1. 1. 4, Pat. innen 1, Tib. innen 2. 1. oben 1. 1, Tarsalglied in der Basalhälfte innen 2, außen 1 Stachel.

### 3. *Lycoctenus saraënsis* Strand n. sp.

Ein ♀: Prov. Sara, Dep. Sta Cruz de la Sierra, Central-Bolivia, 500 m (Steinbach leg.).

♀. Dimensionen. Cephalothorax 13 mm lang, 10 mm breit, vorn 5,5 mm breit, mit Mandibeln etwa 15 mm lang. Beine: I Fem. 10, Pat. + Tib. 14,5, Met. 8, Tars. 5 mm; IV bzw. 11,5, 15, 13,5, 5 mm. Totallänge: I 37,5, IV 45 mm. Mandibeln 6 mm lang und beide zusammen so breit. Abdomen 14,5 mm lang, 9 mm breit.

Mit *L. brunneus* F. Cbr. verwandt, aber die Epigyne ähnelt mehr der von *L. bogotensis* (vgl. Taf. IV, Fig. 2a—d in Ann. Mag. Nat. Hist. (6) XIX), aber ein Längskiel ist weder vorn noch in der Mitte zu erkennen, das Mittelstück ist an den Seiten hinten nicht durch eine deutliche Furche begrenzt, die hinteren Seitenflügel erscheinen ein wenig breiter, sind quergestreift und in Profil erscheint Epigyne wie die von *L. brunneus* (vgl. Figg. citt.). Auch mit *L. bolivianus* (Tullgr.) verwandt, aber das Mittelstück hat seine größte Breite in der vorderen Hälfte und ist in der hinteren stark verschmälert wie bei *bogotensis*, und der Mittelkiel, der bei *bolivianus* recht deutlich sein soll, fehlt; von *bolivianus* unterscheidet sich unsre Art außerdem durch geringere Größe usw. In Flüssigkeit erscheint das Mittelstück hellrötlich, schwarz umrandet, vorn mit zwei runden, tief-schwarzen, unter sich um weniger als ihren Durchmesser entfernten Flecken. — Von *Lyc. bogotensis*, nach der Originalbeschreibung zu urteilen, u. a. durch das Fehlen von Lateralstacheln an den Tibien I zu unterscheiden; die Angabe, daß die Femoren I innen 1. 1. 1 Stacheln haben sollen, wird wohl kaum genau sein.

Augen I vom Clypeusrande um ihren  $1\frac{1}{3}$  Durchmesser, von den Augen II um etwa den Radius, unter sich um reichlich  $\frac{2}{3}$  des Durchmessers entfernt, mit den fast unmerklich größeren hinteren M.-A. ein Viereck bildend, das hinten ein klein wenig breiter als vorn und kaum länger als hinten breit ist. Die hinteren M.-A. mit den vorderen S.-A. eine procurva gebogene Reihe bildend, so daß eine die M.-A. unten tangierende Gerade die S.-A. in oder kurz oberhalb des Centrums schneiden würde; die vorderen S.-A. von den hinteren M.-A. um ihren kürzeren Durchmesser, von den vorderen M.-A. um mehr als ihren längsten Durchmesser entfernt. Die hinteren M.-A. unter sich um reichlich ihren Radius, von den hinteren S.-A. um erheblich mehr als den Durchmesser entfernt. Die beiderreihigen S.-A. auf einer starken, gemeinschaftlichen Erhöhung sitzend (alles trocken gesehen).

Färbung. In Flüssigkeit gesehen, erscheint Abdomen unten und, besonders in der vorderen Hälfte, an den Seiten hellbraun bis gelbbraun, oben braun mit Andeutung einer helleren, hauptsächlich durch die schmale dunklere Begrenzung erkennbaren Mittellängsbinde, die kurz vor der Mitte jederseits eine zahnförmige Erweiterung zu bilden scheint. In und vor der Mitte je zwei kleine, schwarze, etwas eckige Muskelpunkte, die fast ein Quadrat bilden. Kurz vor der Mitte und fast am Ende der Rückenfläche je zwei weiße, kleine Flecke, welche ein Rechteck bilden, das fast doppelt so lang wie breit ist (bzw. 6,5 und 3,5 mm). Auf den Schultern je ein schwarzes Fleckchen. — Cephalothorax und Extremitäten rötlichbraun, Mandibeln schwarz, mit violetterm Anflug, am Ende innen blutrot. Femoren scheinen oben dunklere und hellere Flecke oder Binden zu haben. Lippenteil und Maxillen dunkelbraun mit rötlichgelber Spitze, sonst die Unterseite etwa wie der Rücken des Cephalothorax gefärbt.

#### 4. *Lycoctenus palustris* F. Obr. 1898(?)

Unreifes ♀ von Trinidad (Hilgendorf).

Cephalothorax und Extremitäten hellrötlich; Mandibeln dunkel rotbraun mit violettlichem Anflug, am Ende und unten blutrot; die Augen in schmalen schwarzen, innen oder hinten erweiterten Ringen; Mittelritze tiefschwarz, Strahlenstreifen braun. Längs dem Rande Reste je einer weißen Längsbinde. Abdomen hell bräunlichgelb, oben und unten etwas dunkler, oben mit schwarzen Muskelpunkten und vier weißen Fleckchen ähnlich wie bei *L. saraënsis* m.

Dimensionen (unreif!) 21 mm. Cephal. 10,5 mm lang, 8 mm breit. Abd. 10 mm lang, 7 mm breit. Beine: I Fem. 9, Pat. + Tib. 11, Met. + Tars. 9,5 mm; II bzw. 8, 10,5, 9 mm; III bzw. 7, 9, 9,5 mm; IV bzw. 9,5, 12, 14 mm. Also: I 29,5; II 27,5; III 25,5; IV 35,5 mm

oder IV, I, II, III. (Die Angaben über III und IV nach abgerissenen, wahrscheinlich demselben Tier gehörenden Extremitäten gemacht!)

Die Bestimmung bleibt fraglich, denn die (ziemlich unvollständige) Originalbeschreibung ist nach einem ♂ verfaßt, während mir ein, oben drein unreifes, ♀ vorliegt.

5. *Lycoctenus venezuelensis* Strand n. sp.

♀. Venezuela (Kummerow).

♀. Totallänge etwa 30 mm. Cephal. mit Mand. 15,5, ohne 13 mm lang, 10,5 mm breit, vorn 5—6 mm breit. Mand. 5,5 mm lang. Beine: I Fem. 9,5, Pat. 5,5, Tib. 9, Met. 7,5, Tars. 4,2 mm; II bzw. 9, 5,5, 8, 7, 4 mm; III bzw. 8,5, 4,5, 6,5, 7,5, 4 mm; IV bzw. 11, 5, 9, 11,5, 5 mm. Also: I 35,7, II 33,5, III 31, IV 41,5 mm oder IV, I, II, III.

Epigyne groß, 2 mm lang und vorn breit, hinten ein wenig verschmälert und gerundet, vorn quergeschnitten, hell rötlich gefärbt mit tiefschwarzen Furchen, gewissermaßen aus 2 Teilen bestehend, von denen der vordere stärker erhöht, gewölbt, seitlich von zwei schmalen, nach hinten rasch konvergierenden, aber nicht zusammenstoßenden Furchen begrenzt, welche somit etwa ein gleichschenkeliges Dreieck bilden, dessen Grundlinie (vorn) größer als die Höhe ist und welches von einem schmalen, der Quere nach gerundeten, hinten abgeschnittenen und senkrecht abfallenden, im Profil somit etwa horizontal erscheinenden Längsseptum durchzogen wird. Der hintere Teil der Epigyne ist niedriger, ganz schwach gewölbt, wird von den den Vorderteil begrenzenden, sich nach hinten verlängernden und daselbst etwa parallel verlaufenden Furchen durchzogen, die sich kurz vor dem Hinterrande vereinigen. In Flüssigkeit tritt die durch die Furchen gebildete, triangelartige Zeichnung scharf hervor, das Triangel erscheint hinten und an den beiden Rändern gelblich, vorn mitten dunkler; das Septum scheint durch zwei dunkle, weniger scharf hervortretende, nach vorn schwach divergierende, die Hinterspitze nicht erreichende Linien begrenzt zu sein. Der hintere niedrigere Teil erscheint dunkelrot, vorn quergeschnitten, hinten etwa kreisförmig begrenzt. — Epigyne ist somit vom gewöhnlichen *Lycoctenus*-Typus.

Bei *L. bogotensis* und den damit am nächsten verwandten Arten ist das Genitalfeld hinten erheblich breiter als vorn, das Septum reicht nicht so weit nach hinten und ist am Ende deutlich erweitert (was bei unsrer Art in Flüssigkeit jedenfalls gar nicht, trocken nur ganz undeutlich zu erkennen ist). In Profil, trocken gesehen, erscheint das Septum länger, an der Ventralseite fast gerade (horizontal) (bei *bogotensis* eine starke Krümmung bildend) und hinten fast senkrecht abfallend. Die größere Breite der Epigyne vorn und daraus folgende stärkere Convergenz

nach hinten der schwarzen Grenzlinien charakterisiert unsere Art ausgezeichnet.

Augen. Feld der M.-A. ein wenig länger als hinten breit, vorn wenig schmaler als hinten; die vorderen M.-A. kleiner als die hinteren, vom Clypeusrand um ihren doppelten, von den hinteren M.-A. fast um den einfachen, unter sich um deutlich weniger als den ganzen Durchmesser entfernt. Eine die hinteren M.-A. unten tangierende Gerade würde die vorderen S.-A. oben nur ganz wenig schneiden, letztere von den genannten M.-A. um ihren kürzeren, von den hinteren S.-A. um reichlich ihren längeren Durchmesser entfernt. Diese wenig kleiner als ihre M.-A. (Alles trocken gesehen.)

Femur I hat oben 1. 1. 1, vorn 0. 1. 1, hinten 1. 1. 0 Stacheln (bei *bogotensis* sollen oben, vorn und hinten je 1. 1. 1 vorhanden sein). Tibia I hat innen in der Endhälfte 1; bei *bogotensis* innen 1—2 Stacheln.

Färbung. Cephalothorax und Extremitäten in Flüssigkeit hellrot erscheinend, die Femoren oben und vorn wahrscheinlich mit helleren und dunkleren Haarflecken versehen gewesen, deutlich erkennbar sind noch je zwei weißliche Flecken an der Vorderseite der Femoren I und II. Helle Randbinden am Cephalothorax nicht erkennbar. Abdomen ziemlich abgerieben, erscheint jetzt olivenfarbig bräunlichgelb, oben mit undeutlich dunkleren Muskelpunkten.

#### 6. *Lycoctenus bolivianus* (Tullgr.) 1905.

Ein ♀, etikettiert: »Satt rotbraune Spinne, unter morschem Holz auf sumpfigem Boden. Aregna 28. VI. 1903.«

Die vom Verf. der Art beschriebenen Zeichnungen am Cephalothorax und Extremitäten sind an meinem Exemplar nicht zu erkennen, mit Ausnahme der hellen Querstreifen oben an den Femoren, aber allerdings ist dasselbe etwas abgerieben. Die Femoren vorn rot statt schwarz. Scopula erstreckt sich auch auf die vorderen Tibien. — Im trockenen Zustande lassen sich die Cephalothoraxzeichnungen zur Not erkennen. — Epigyne stimmt gut mit der Originalfigur.

#### 7. *Lycoctenus paraguayensis* Strand n. sp.

1 ♂: San Bernardino Paraguay (Fiebrig), unter morschem Holz.

♂. Totallänge 20 mm. Cephalothorax mit Mandibeln 14, ohne 13 mm lang, 11 mm breit. Abd. 14 mm lang, 10 mm breit. Beine: I Fem. 13,5, Pat. + Tib. 18, Met. 12, Tars. 7 mm; II bzw. 12,5, 17, 11,5, 6,5 mm; III bzw. 11, 14, 10, 5,5 mm; IV bzw. 14, 18, 15,5, 7 mm. Totallänge: I 50,5, II 47,5, III 40,5, IV 54,5 mm; also IV, I, II, III. Palpen: Fem. 7, Pat. 3, Tib. 4,2, Tars. 5,5 mm, zusammen 19,7 mm.

Unterscheidet sich von *L. bogotensis* (Keys.) F. Cbr. u. a. dadurch,

daß der hakenförmige Fortsatz des Bulbus in der Mitte der Innenseite keine Ecke bildet, ferner durch die helle Mittellängsbinde und die scharf markierten hellen Schrägstriche an den Seiten des Cephalothorax. — Genannter Haken des Bulbus ähnelt, unter den von F. Cambridge in: Ann. Mag. Nat. Hist. (6) XIX Pl. IV abgebildeten Arten, am meisten dem von *Lyc. brunneus*, erscheint aber am Ende mehr querschnittsen, die Ecke am Ende der Außenseite befindet sich infolgedessen fast im Niveau mit der äußersten Spitze des Fortsatzes, der nach innen gerichtete oder eigentliche Haken ist schmaler, an der Basis gekrümmt, sonst fast gerade und gleichbreit, am Ende schräg geschnitten, mit dem in den distalen  $\frac{4}{5}$  seiner Länge etwa gleichbreiten Hauptfortsatz einen spitzen Winkel bildend. — Das am Ende schwach erweiterte und (von oben gesehen) schräg geschnittene Tibialglied trägt daselbst außen einen ganz kurzen, plattenförmigen, von außen gesehen abgerundet dreieckigen, dem Tarsalgliede dicht anliegenden und daher nicht leicht zu sehenden Fortsatz; an der Spitze unten ist ein zweiter, ganz kleiner, kurz hakenförmiger, nach außen und oben gerichteter gekrümmter Fortsatz.

Färbung in Flüssigkeit. Cephalothorax mit zwei schwarzbraunen und drei hell bräunlichgelben Längsbinden, alle in der Mitte fast gleich breit; die dunklen, längs den Seiten verlaufenden Binden werden durch je drei nach oben verschmälerte und durch eine dunkle Linie undeutlich längsgeteilte helle Schrägstreifen geschnitten und vereinigen sich an der hinteren Abdachung nicht. Die Rückenbinde nicht so hell gefärbt erscheinend wie die Randbinden, auf der Mitte des Kopfes am stärksten erweitert und daselbst von fünf schmalen dunklen Längsbinden geteilt, von denen zwei sich von den hinteren M.-A. bis zur Mittelritze erstrecken, zwischen diesen liegt eine schmale, an beiden Enden fein zugespitzte, die Augen, aber nicht die Mittelritze erreichende Binde, und an der breitesten Stelle der Rückenbinde befindet sich jederseits am Rande ein kurzer dunkler Längsstreifen. Rand des Cephalothorax schmal schwarz. Augenfeld und Clypeus bräunlich. Die bräunlichgelben Mandibeln vorn mit zwei bis drei dunklen Längsstreifen. An den hellrötlichen Beinen sind die Femoren oben und vorn undeutlich dunkler gefleckt, die Patellen am Ende vorn und unten geschwärzt und die Metatarsen und Tarsen wegen der Scopula dunkel erscheinend. Abdomen olivenfarbig graubraun, oben in der vorderen Hälfte mit Andeutung eines helleren Längsstreifens, an den Schultern je ein schwarzer Fleck, auf der Mitte und am hinteren Ende des Rückens je zwei runde weiße Flecke, die unter sich ein Rechteck bilden, das doppelt so lang wie breit ist. Der Bauch mit vier nach hinten schwach konvergierenden, aber nicht zusammenstoßenden und

die Spinnwarzen nicht erreichenden hellen Längsstreifen, von denen die beiden mittleren die kürzesten sind. Sternum, Coxen und Mundteile einfarbig rötlich oder olivenfarbig gelb.

In Flüssigkeit erscheinen die vier Mittelaugen fast gleichgroß, das Feld derselben vorn sehr wenig schmaler als hinten und länger als hinten breit. Hintere M.-A. und vordere S.-A. eine so deutlich procurva gebogene Reihe bildend, daß eine M.-A. unten und die S.-A. oben tangierende Linie fast gerade wäre.

Tibien I unten mit 2. 2. 2, hinten und oben je 1. 1. 1, vorn nur 1. 1 Stacheln. II wie I, aber hinten nur 1. 1 (ob immer?), Patellen vorn und hinten je 1, an I vorn bisweilen 2.

Auch unreife, vielleicht derselben Art angehörende Exemplare von derselben Lokalität.

#### 8. *Lycoctenus* spp.

Unreife, unbestimmbare Exemplare von: Brasilien (Rohde 1887) und von Caracas (Gollmer).

#### 4. Färbungsvariation bei *Dytiscus marginalis* Linn.

Von Hans Blunck.

(Aus dem zool. Institut der Universität zu Marburg.)

eingeg. 19. Februar 1909.

*Dytiscus marginalis* zeigt in der Färbung ein ziemlich starkes Variationsvermögen sowohl in der Zeichnung wie auch der Intensität der Farbe nach. Auf Grund eines recht umfangreichen Materials soll im nachfolgenden das wenige bisher darüber Bekannte ergänzt und beichtigt werden.

Genau genommen ist die Färbung keines äußeren Körperteiles bei allen *D. marginalis*-Individuen gleich. Kleine Schwankungen in der Zeichnung findet man bekanntlich bei allen oder fast allen lebhaft gefärbten Hexapoden, ohne ihnen Bedeutung beizumessen. Bei *D. marginalis* ist aber die Variationsbreite in der Färbung einzelner Teile so groß, daß die Extreme entschieden von systematischem und biologischem Interesse sind. Nur in dieser Hinsicht sollen die betreffenden Verhältnisse hier behandelt werden.

Der Prothorax ist normalerweise auf allen 4 Seiten breit gelb gesäumt. Der Randsaum schwankt aber in seiner Stärke. Er kann stellenweise bis 2 mm breit werden, um bei andern Exemplaren bis auf ein ganz schmales Band zu verschwinden und einen *D. dimidiatus* Bergstr. vorzutäuschen.

Die Grundfarbe der Ventralseite schwankt von hellem zu dunklem

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Neue oder wenig bekannte Lycoctenus-Arten des Berliner Museums. 329-337](#)